

199. Bibelstudie über EINE KÖNIGLICHE PRIESTERSCHAFT MAM'LECHET KOHANIM ממלכת כהנים

In der Parasha יתרו Yitro gibt es einige Verse, die nicht nur für die gläubigen Juden, sondern auch für die Gläubigen aus den Nationen von außerordentlicher Bedeutung sind: „Im dritten Monat nach dem Auszug der Israeliten aus Ägypten, an diesem Tag, kamen sie in der Wüste Sinai an. Sie waren von Refidim aufgebrochen und kamen in die Wüste Sinai. Sie schlugen in der Wüste das Lager auf. Dort lagerte Israel gegenüber dem Berg. Moshe [Mose] stieg zu G'tt hinauf. Da rief ihm der Ewige vom Berg her zu: Das sollst du dem Haus Ya'aqov] Jakob sagen und den Israeliten verkünden: Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und zu mir gebracht habe. Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein; denn mir gehört die ganze Erde, ihr aber sollt mir als ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk gehören. Das sind die Worte, die du den Israeliten mitteilen sollst!“ (שמורת Sh'mot [Exodus] 19:1-6, Einheitsübersetzung).

In dem hebräischen Urtext sagt der Ewige in Vers 5: וְהִייתֶם לִי סֻגֻּלָה מִכָּל־הָעַמִּים Vih'yiten li s'gula miKol haAmim [dann sollt ihr aus allen Völkern mein Eigentum sein]. In Vers 6 nennt er die Israeliten ממלכת כהנים mam'lechet kohanim [ein Königreich von Priestern] und גוי קדוש goi qadosh [ein heiliges Volk]. Mit diesen Begriffen beschreibt der Ewige die besondere Beziehung, die er für sein Volk beabsichtigt. „Das ist schön für die Juden“, denken Sie jetzt vielleicht, „aber was hat das mit uns zu tun? Geht es hier nicht um das Volk Israel?“ Das ist völlig richtig! Hier geht es in der Tat um das Volk Israel, zumindest um den gläubigen Teil dieses Volkes. Und doch hat das auch alles mit den Gläubigen aus den Nationen zu tun! Im 1. Petrus 2:9-10 werden dieselben Worte auch auf die Auserwählten aus allen Stämme und Sprachen und Völkern angewendet: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat. Einst wart ihr nicht sein Volk, jetzt aber seid ihr G'ttes Volk, einst gab es für euch kein Erbarmen, jetzt aber habt ihr Erbarmen gefunden!“ (Einheitsübersetzung). Neue evangelistische Übersetzung: „Aber ihr seid ein ausgewähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliges Volk, das G'tt sich selbst erworben hat. Er hat euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen, damit ihr verkündigt, wie unübertrefflich er ist. Früher wart ihr nicht sein Volk, aber jetzt seid ihr G'ttes Volk, früher gab es für euch kein Erbarmen, jetzt aber habt ihr sein Erbarmen gefunden!“

In der hebräischen Version der B'rit haChadasha werden in diesem Text die gleichen Worte verwendet wie in dem korrespondierenden Text in der Tora: כהנים גוי קדוש ועם סגולה כהנים גוי קדוש ועם סגולה mam'lechet kohanim goi qadosh v'am s'gula [ein Königreich von Priestern bzw. eine königliche Priesterschaft, ein heiliges Volk, das er sich selbst erworben hat, ein Volk das sein besonderes Eigentum ist]. Obwohl sich diese Bibelstudie hauptsächlich mit ממלכת כהנים mam'lechet kohanim [einer königlichen Priesterschaft] beschäftigt, möchte ich zunächst die beiden Begriffe גוי קדוש goi qadosh [heiliges Volk] und עם סגולה am s'gula [sein eigenes Volk] näher erläutern.

גוי קדוש goi qadosh - Eine heilige Nation

Wenn wir das Wort „goi“ hören, denken wir natürlich zuerst an einen Nichtjuden oder einen Heiden. Sein Plural ist goyim. Das ist an sich richtig, denn so werden Menschen, die nicht zum jüdischen Volk gehören, im heutigen Sprachgebrauch bezeichnet. In biblischen Zeiten war das anders. Da wurde der Begriff „goi“ auch auf Israel angewendet, wie im eben zitierten Text. In בראשית B'reshit [Genesis] 12:2 gab der Ewige Av'raham das Gelöbnis: „Ich werde dich zu

einem großen Volk (גוי גדול *goi gadol*) machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein!“ (Einheitsübersetzung). Elberfelder Bibel: „Und ich will dich zu einer großen Nation (גוי גדול *goi gadol*) machen, und ich will dich segnen, und ich will deinen Namen groß machen, und du sollst ein Segen sein!“ Später gelobte er Ya'aqov [Jacob] das selbe: „Ich bin G'tt, der G'tt deines Vaters! Fürchte dich nicht, nach Ägypten hinabzuziehen, denn ich will dich dort zu einem großen Volk (גוי גדול *goi gadol*) machen!“ (בראשית B'reshit [Genesis] 46:3). Im Fall von Av'raham könnte man noch sagen, daß seine Nachkommenschaft nicht nur Israel ist, aber im Fall von Ya'aqov [Jacob] ist dies sehr wohl der Fall. In diesen Texten wird „goi“ in fast allen deutschen Übersetzungen mit „Volk“ übersetzt und nicht mit „Nation“. Eine Ausnahme ist hierbei nur die Elberfelder Bibel. Auch in dem Text, mit dem diese Shi'ur [Bibelstudie] begann, wird גוי קדוש *goi qadosh* nur von wenigen Übersetzungen wie die Elberfelder Bibel und die Neue evangelistische Übersetzung, mit „heilige Nation“ übersetzt. Alle anderen Übersetzungen haben sich für „heiliges Volk“ entschieden.

In einigen Fällen sind die deutschen Wörter „Volk“ und „Nation“ für das hebräische Wort גוי *goi* austauschbar, aber das Wort עם *am* wird im Allgemeinen immer mit „Volk“ übersetzt. So sehen wir den gleichen Begriff „heiliges Volk“ auch in den folgenden Texten: „Der Ewige wird dich als heiliges Volk (עם קדוש *am qadosh*) für sich bestätigen, wie er dir geschworen hat, wenn du die Gebote des Ewigen, deines G'ttes, hältst und in seinen Wegen wandelst!“ (דברים D'varim [Deuteronomium] 28:9, Schlachter Bibel). Wir begegnen diesem Begriff auch in den prophetischen Büchern: „Kehre zurück um deiner Knechte willen, wegen der Stämme deines Erbteils. Nur kurze Zeit hat dein heiliges Volk (עם קדשך *am qod'shecha*) es in Besitz gehabt; unsere Feinde haben dein Heiligtum zertreten!“ (ישעיהו Yeshayahu [Jesaja] 63:17-18, Schlachter Bibel).

Wenn beide hebräischen Wörter „goi“ und „am“ im selben Satz vorkommen, dann ist die Übersetzung von גוי *goi* immer „Nation“ und die von עם *am* immer „Volk“, wie in שמות Sh'mot [Exodus] 33:13 der Fall ist: „Und nun, wenn ich also Gunst gefunden habe in deinen Augen, dann laß mich doch deine Wege erkennen, so daß ich dich erkenne, damit ich Gunst finde in deinen Augen, und bedenke, daß diese Nation (הגוי הזה *haGoi haze*) dein Volk (עמך *am'cha*) ist!“ (Elberfelder Bibel).

Auffallend ist, daß das Wort קדוש *Qadosh* [heilig] in dem ganzen Buch בראשית B'reshit [Genesis] nach der Heiligung des siebten Tages in Kapitel 2 Vers 3 nicht mehr vorkommt und erst wieder in שמות Sh'mot [Exodus] 3:5 erwähnt wird im Zusammenhang mit dem heiligen Boden, auf dem Moshe stand, 12:16 über die heiligen Zusammenkünfte am ersten und letzten Tag des Festes der ungesäuerten Brote und 19:6, wo das Volk Israel den konkreten Auftrag erhält: „Ihr aber sollt mir ein Königreich von Priestern sein und ein heiliges Volk.“ (Zürcher Bibel). Der Ewige hat Israel von allen Nationen abgesondert, aber auch von den Heiden hat Adonai eine unzählbare Schar von Gläubigen abgesondert. Ihre Volksgenossen waren Götzendiener, aber zu den Gläubigen aus den Nationen sagt Kepha [Petrus]: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliges Volk, das Volk, das er sich zu eigen machte, damit ihr verkündet die Wohltaten dessen, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat!“ (1. Petrus 2:9, Zürcher Bibel). In dem weiter oben erwähnten Zitat aus דברים D'varim [Deuteronomium] 28:9 haben wir gelesen, daß der Ewige eine Bedingung gestellt hat, um als Sein heiliges Volk bestätigt zu werden: „Wenn du die Gebote des Ewigen, deines G'ttes, hältst und in seinen Wegen wandelst!“

עם סגולה *am s'gula* - Sein eigenes Volk

Das Wort סגולה *s'gula* ist ein Begriff, der unsere positive Einzigartigkeit unter den Nationen definiert. In einigen Texten wird סגולה *s'gula* mit „Schatz“ oder „kostbarer Besitz“ übersetzt. Damit zeigt der Ewige deutlich, wie lieb ihm sein Volk ist und daß er es als kostbaren Besitz schätzt. Das Wort עם *am* bezieht sich im TeNaCH normalerweise auf das Volk Israel und nur gelegentlich auf Menschen im Allgemeinen. Im Gegensatz zu „goi“ hat „am“ mehr mit

Auserwählung und Berufung zu tun als mit ethnischer Zugehörigkeit. Dies tritt in den folgenden Texten sehr deutlich hervor: „Denn ein heilig Volk bist du dem Ewigen, deinem G'tt. Dich hat der Ewige, dein G'tt, zum eigenen Volke (עַם סְגֻלָּה am s'gula) erkoren aus allen Völkern auf dem Erdboden.“ (דְּבָרִים D'varim [Deuteronomium] 7:6, Grünewald Volksbibel). „Denn du bist ein Volk, das dem Ewigen, deinem G'tt, geweiht ist, und dich hat der Ewige aus allen Völkern auf der Erde für sich erwählt als sein eigenes Volk (עַם סְגֻלָּה am s'gula).“ (דְּבָרִים D'varim [Deuteronomium] 14:2, Zürcher Bibel). „Und der Ewige hat dich heute sagen lassen, daß du sein eigenes Volk (עַם סְגֻלָּה am s'gula) sein wollest, wie er dir zugesagt hat, und alle seine Gebote halten wollest!“ (דְּבָרִים D'varim [Deuteronomium] 26:18, Lutherbibel). In all diesen Texten übersetzt die Einheitsübersetzung die Worte עַם סְגֻלָּה am s'gula mit „das Volk, das ihm persönlich gehört“ aber im 1. Petrus 2:9, wo die hebräische Version genau die gleichen Worte enthält wie in Exodus 19, nämlich עַם סְגֻלָּה וְעַם קְדוֹשׁ גּוֹי קוֹהֲנִים מַמְלַכַת כּוֹהֲנִים mam'lechet kohanim goi qadosh v'am s'gula, entscheidet sich die Einheitsübersetzung für die Formulierung: „ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde“. Sehen Sie den Unterschied? Die Texte, in denen Israel eine königliche Priesterschaft genannt wird, sagen, daß es G'ttes persönliches Eigentum ist, aber im 1. Petrus 2:9, wo die Gläubigen aller Nationen als königliche Priesterschaft bezeichnet werden, heißt es, daß sie zu seinem besonderen Eigentum wurden. Die Gläubigen aus den Nationen ersetzen Israel also nicht, sondern wurden dem gläubigen Teil Israels hinzugefügt. Zusammen bilden sie eine heilige Nation, die von HaShem als Sein kostbarer Besitz ausgesondert wurde, denn sie wurde mit dem Blut Yeshua's gekauft und bezahlt. Es ist ein großes Privileg, von G'tt als auserwähltes Geschlecht (בְּחִירֵי־יְהוָה b'chirei-Yah) berufen zu werden, sein besonderes Eigentum (עַם סְגֻלָּה am s'gula)! Wie bei עַם קְדוֹשׁ am qadosh stellt der Ewige jedoch eine wichtige Bedingung, um Teil seines eigenen Volkes sein zu dürfen, nämlich: „Er verlangt, daß ihr nach seinen Geboten lebt!“ (דְּבָרִים D'varim [Deuteronomium] 26:18, Hoffnung für alle). „Denn G'tt lieben heißt nichts anderes als seine Gebote befolgen; und seine Gebote sind nicht schwer!“ (יֹחָנָן יוֹחָנָן אֵל Yochanan alef [1. Johannes] 5:3, Hoffnung für alle).

מַמְלַכַת כּוֹהֲנִים mam'lechet kohanim - Eine königliche Priesterschaft

Und nun kommen wir zum eigentlichen Thema dieser Studie: ein Königreich von Priestern oder ein königliches Priestertum. Der Zweck davon wird bereits in בְּרֵאשִׁית B'reshit [Genesis] 12:3 angekündigt: „Alle Völker der Erde werden durch dich gesegnet werden!“ (Neues Leben). Gute Nachricht Bibel: „Alle Völker der Erde werden Glück und Segen erlangen, wenn sie dir und deinen Nachkommen wohlgesonnen sind!“ Yeshua hat dies bestätigt mit den Worten: „Denn das Heil ist aus den Juden!“ (יֹחָנָן יוֹחָנָן Yochanan [Johannes] 4:22, Elberfelder Bibel). Und in שְׁמוֹת Sh'mot [Exodus] 19:5-6 sagte der Ewige auf dem Berg Sinai zu den Kindern Israels: „Wenn ihr mir nun gehorcht und den Bund haltet, den ich mit euch schließen werde, sollt ihr vor allen anderen Völkern der Erde mein besonderes Eigentum sein, denn die ganze Erde gehört mir. Ihr sollt mir ein Königreich von Priestern, ein heiliges Volk sein!“ (Neues Leben). Nachdem Moshe sein Volk aus der Knechtschaft Ägyptens herausgeführt hatte, schloß der Ewige mit den Israeliten einen Bund und machte sie zu einem Königreich von Priestern und einer heiligen Nation, und so auch das Volk des Neuen Bundes gemäß 1. Petrus 2:9 zu einem Königreich von Priestern und einer heiligen Nation, nachdem es aus der Knechtschaft der Sünde befreit wurde. In Übereinstimmung damit schrieb Jesaja in seiner Prophezeiung über das messianische Zeitalter: „Ihr werdet Priester des Ewigen sein, und man wird euch Diener unseres G'ttes nennen!“ (יֵשַׁעְיָהוּ Yeshayahu [Jesaja] 61:6, Gute Nachricht Bibel).

Wie die Israeliten sind auch die Gläubigen aus den Nationen beauftragt, von G'ttes großen Taten zu reden (מִפְעֻלֹת Mif'alot [Apostelgeschichte] 2:11 und יֵשַׁעְיָהוּ Yeshayahu [Jesaja] 43:21). Mit anderen Worten, den Kindern Israels sowie denen, die in den Edlen Ölbaum eingepropft sind, wurde vom Ewigen die priesterliche Aufgabe übertragen, der Menschheit sein Wort zu verkünden, seinen Willen allen bekannt zu machen und für sie zu beten. Um diese Aufgabe zu erfüllen, müssen wir durch Ruach haQodesh (den Heiligen Geist) in direkter

Gemeinschaft mit haQadosh Baruch Hu [dem Heiligen, gesegnet sei er] stehen. Es ist also klar, daß die wahren Priester des Allerhöchsten nicht von Menschen ernannt, sondern von ihm selbst auserwählt werden, um ihm zu dienen. Wenn wir ihm darin gehorchen und wirklich ein mam'lechet kohanim [königliches Priestertum] sein wollen, das alle Nationen der Welt dazu ermutigen kann, den G'tt Israels als Herrn und Erlöser anzunehmen, dann müssen wir seine Bedingungen erfüllen, seine Gebote halten und auf seinen Wegen wandeln.

Letzteres bedeutet, daß wir uns als lebendige Steine für den Bau von G'ttes geistlichem Tempel nach dem Beispiel Yeshua's verwenden lassen müssen: „So legt nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle üble Nachrede und seid begierig nach der vernünftigen lauterer Milch wie die neugeborenen Kindlein, auf daß ihr durch sie wachset zum Heil, da ihr schon geschmeckt habt, daß der Ewige freundlich ist. Zu ihm kommt als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei G'tt auserwählt und kostbar. Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft (שְׂרָת קֹדֶשׁ k'hunat qodesh), zu opfern geistliche Opfer, die G'tt wohlgefällig sind durch Yeshua haMashiach [Jesus Christus]!“ (1. Petrus 2:1-5, Lutherbibel).

שְׂרָת קֹדֶשׁ k'hunat qodesh - Heilige Priesterschaft im geistlichen Tempel

Wie die levitischen Priester dem Ewigen im steinernen Tempel dienten, so sollten wir als heilige Priesterschaft dem Ewigen im geistlichen Tempel dienen, den wir gemeinsam bilden: „Wißt ihr nicht, daß ihr als Gemeinde der Tempel G'ttes seid und daß der Geist G'ttes in euch wohnt? Wer den Tempel G'ttes zugrunde richtet, wird dafür von G'tt zugrunde gerichtet. Denn der Tempel G'ttes ist heilig, und dieser Tempel seid ihr!“ (1. Korinther 3:16-17, Gute Nachricht Bibel). „Oder habt ihr etwa vergessen, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, den euch G'tt gegeben hat? Ihr gehört also nicht mehr euch selbst. G'tt hat einen hohen Preis gezahlt, um euch freizukaufen!“ (1. Korinther 6:19-20, Das lebendige Buch). „Vergeßt nicht: Wir selbst sind der Tempel des lebendigen G'ttes. So hat G'tt gesagt: Ich will mitten unter ihnen leben. Ich will ihr G'tt sein, und sie sollen mein Volk sein!“ (2. Korinther 6:16, Hoffnung für alle).

Da wir als Priester nach der Ordnung von Malki-Tzedeq unseren Dienst in einem geistlichen Tempel verrichten, bringen wir anstelle von Tieropfern auch geistliche Opfer dar, nämlich unsere Gebete, Lobpreisungen und Danksagungen, wie auch der Navi [Prophet] sagt: „Wir bringen die Frucht unserer Lippen als Opfer dar!“ (הוֹשֵׁעַ Hoshea [Hosea] 14:3, Herder-Bibel). Menge Bibel: „Laß es dir gnädig gefallen, daß wir statt der Farren dir die Frucht unserer Lippen als Opfer darbringen!“ Auch David schrieb mit der gleichen Intention: „Nimm mein Gebet als ein Räucheropfer an und meine erhobenen Hände als Abendopfer!“ (תְּהִלִּים Tehilim [Psalmen] 141:2, Neues Leben) und: „Den Namen G'ttes will ich preisen mit einem Lied. Mit einem Dankgebet will ich ihn hoch loben! Das gefällt dem Ewigen besser als Opfertiere!“ (תְּהִלִּים Tehilim [Psalmen] 69:31-32, BasisBibel). Diese geistlichen Opfer sind G'tt wohlgefällig, denn Er selbst sagt: „Wer sein Dankgebet als Opfer darbringt, ehrt mich, wie es sich gehört!“ (תְּהִלִּים Tehilim [Psalmen] 50:23, BasisBibel). Gute Nachricht Bibel: „Dank ist die Opfergabe, an der ich Freude habe!“ Daher der Aufruf: „So laßt uns nun durch ihn G'tt allezeit das Lobopfer darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. Gutes zu tun und mit andern zu teilen vergeßt nicht; denn solche Opfer gefallen G'tt!“ (לְבָרִים lv'rim [Hebräer] 13:15-16, Lutherbibel). Gute Nachricht Bibel: „Durch Yeshua [Jezus] wollen wir G'tt jederzeit und in jeder Lebenslage Dankopfer darbringen; das heißt: Wir wollen uns mit unserem Beten und Singen zu ihm bekennen und ihn preisen. Vergeßt nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen. Das sind die Opfer, an denen G'tt Gefallen hat!“ Aber das Opfer, das der Ewige am meisten schätzt, ist das Opfer von uns selbst: „Weil G'tt uns solches Erbarmen geschenkt hat, liebe Geschwister, ermahne ich euch nun auch, daß ihr euch mit Leib und Leben G'tt als lebendiges und heiliges Opfer zur Verfügung stellt. An solchen Opfern hat er Freude, und das ist der wahre G'ttesdienst!“ (Römer 12:1, NBV).

Hoher Priester nach der Ordnung von מַלְכֵי־צֶדֶק Mal'ki Tzedeq

In der Parasha לֶךְ־לְךָ Lech-L'cha stoßen wir auf einen sehr bemerkenswerten Pasuq [Text]: „Und Mal'ki-Tzedeq [Melchisedek], König von Shalem, brachte Brot und Wein heraus; und er

war Priester G'ttes, des Höchsten. Und er segnete ihn und sprach: Gesegnet sei Av'ram [Abram] von El El'yon [G'tt, dem Höchsten], der Himmel und Erde geschaffen hat! Und gesegnet sei G'tt, der Höchste, der deine Bedränger in deine Hand ausgeliefert hat! Und Abram gab ihm den Zehnten von allem.“ (בראשית B'reshit [Genesis] 14:18-20, Elberfelder Bibel). Wer war dieser Priesterkönig? Der Verfasser des Hebräerbriefes gibt uns einen Hinweis: „Denn dieser Mal'ki-Tzedeq war König von Shalem, ein Priester אל-עליון El El'yons [G'ttes, des Allerhöchsten]; er kam Av'raham entgegen, als der von der Niederwerfung der Könige zurückkehrte, und segnete ihn. Ihm gab auch Av'raham den Zehnten von allem. Er wird zuerst gedeutet als מלך צדק Melech Tzedeq [König der Gerechtigkeit], dann aber auch als מלך שלום Melech Shalom [König von Shalem], das heißt מלך השלום Melech haShalom [König des Friedens bzw. Friedefürst]. Er ist ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister und hat weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens; und als einer, der dem Sohn G'ttes verglichen ist, bleibt er Priester für immer!“ (עברים Iv'rim [Hebräer] 7:1-3, Schlachter Bibel). Nach diesem Text hat er keinen Ursprung und kein Lebensende und bleibt Priester bis in alle Ewigkeit. Dazu kommt noch, daß in תהלים Tehilim [Psalmen] 110:4 über Yeshua gesagt wird: „Du bist Priester auf ewig nach der Ordnung von Mal'ki-Tzedeq!“ (Einheitsübersetzung).

Aber wenn Mal'ki-Tzedeq überhaupt nicht geboren wurde und nie gestorben ist, dann ist er kein Mensch; aber er kann auch kein Engel sein, denn Engel haben kein Priesteramt, daher bleibt mir nur eine Schlußfolgerung: Mal'ki-Tzedeq und Yeshua sind ein und dieselbe Person! Bezugnehmend auf diese Passage in Psalm 110 fungiert Mal'ki-Tzedeq bereits in den Schriftrollen vom Toten Meer als Retter und Richter und wird als solcher mit dem Mashiach identifiziert. Viele Jahrhunderte später bezog der Verfasser des Hebräerbriefes Mal'ki-Tzedeq daher mit Recht auf Yeshua: „Der hat in den Tagen seines Fleisches sowohl Bitten als auch Flehen mit starkem Geschrei und Tränen dem dargebracht, der ihn aus dem Tod erretten kann, und ist um seiner G'ttesfurcht willen erhört worden und lernte, obwohl er Sohn war, an dem, was er litt, den Gehorsam; und vollendet, ist er allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden, von G'tt begrüßt als Hoherpriester nach der Ordnung von Mal'ki-Tzedeq. Darüber haben wir viel zu sagen, und es läßt sich schwer darlegen, weil ihr im Hören träge geworden seid.“ (עברים Iv'rim [Hebräer] 5:7-11, Elberfelder Bibel).

Es ist in der Tat schwierig, den Juden zu erklären, was genau die Ordnung von Mal'ki-Tzedeq beinhaltet, denn sein Priestertum unterscheidet sich stark von dem levitischen Priestertum, insbesondere dadurch, daß er sowohl König wie auch Priester war, denn in Israel war diese Kombination nämlich grundsätzlich nicht möglich. Das Priestertum war immerhin dem Stamm Levi vorbehalten, während die Könige alle aus dem Stamm Yehuda [Juda] hervorkamen. Die König-Priester-Kombination konnte in Israel nach den Vorschriften der Tora nicht stattfinden, da die Privilegien dieser beiden Stämme strikt getrennt waren. In der Ordnung von Mal'ki-Tzedeq spielt die Abstammung jedoch keine Rolle, denn es ist ein ewiges Priestertum, das dem vergänglichen Priestertum Aharons und seiner Söhne weit überlegen ist. Deshalb ist auch von einer königlichen Priesterschaft die Rede. Dieser Hohepriester ist jedoch nicht irgendein König, Er ist der König der Könige! „Deshalb hat sich G'tt, da er den Erben der Verheißung die Unwandelbarkeit seines Ratschlusses noch viel deutlicher beweisen wollte, mit einem Eid verbürgt, damit wir durch zwei unveränderliche Dinge, bei denen G'tt doch unmöglich lügen kann, einen starken Trost hätten, die wir unsere Zuflucht dazu genommen haben, die vorhandene Hoffnung zu ergreifen. Diese haben wir als einen sicheren und festen Anker der Seele, der in das Innere des Vorhangs hineinreicht, wohin Yeshua als Vorläufer für uns hineingegangen ist, der nach der Ordnung von Mal'ki-Tzedeq Hoherpriester in Ewigkeit geworden ist.“ (עברים Iv'rim [Hebräer] 6:17-20, Elberfelder Bibel).

Als Hoherpriester nach der Ordnung von Mal'ki-Tzedeq ist Yeshua für uns als Vorläufer durch den Vorhang in das Allerheiligste eingetreten, damit wir ihm darin folgen können, denn der Vorhang ist jetzt zerrissen und hat uns den Weg geöffnet, und wenn es einen königlichen Hohenpriester gibt, dann muß es auch königliche Priester geben. Noch vor der Einsetzung des levitischen Priestertums verkündete der Ewige durch Moshe den Israeliten, daß sie für ihn ein Königreich von Priestern sein würden: „Wenn ihr nun auf mein Wort hört und meinen Bund haltet, dann werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein, denn mir gehört die

ganze Erde. Ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein! Das sind die Worte, die du den Israeliten verkünden sollst!“ (שמרת) Sh'mot [Exodus] 19:5-6, Herder-Bibel).

Durch das ultimative Opfer Yeshua's bilden jetzt aber alle neutestamentlichen Gläubigen aus allen Rassen und Völkern ungeachtet ihrer ethnischen Zugehörigkeit zusammen mit den gläubigen Israeliten eine heilige Nation und tragen eine königliche Priesterschaft, wodurch sie sich von ihren ungläubigen Volksgenossen unterscheiden: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat. Einst wart ihr nicht sein Volk, jetzt aber seid ihr G'ttes Volk, einst gab es für euch kein Erbarmen, jetzt aber habt ihr Erbarmen gefunden!“ (1 Petrus 2:9-10). Bevor sie den G'tt Israels kennenlernten und vom jüdischen Messias mit seinem Blut gekauft und bezahlt wurden, waren die Gläubigen aus den Nationen kein Teil von G'ttes Volk, sondern gehörten zu den Heiden. Jetzt jedoch sind sie Teil des Königreichs der Priester und bilden zusammen mit dem gläubigen Teil Israels eine heilige Nation unter der Hohepriesterschaft Yeshua's nach der Ordnung von Mal'ki-Tzedeq. Er wird der König der Gerechtigkeit, der Friedensfürst genannt, und Er ist ohne Anfang der Tage oder Ende des Lebens, Er ist der Ewige! Yeshua ist für uns als Vorläufer in das Allerheiligste eingetreten und ist Hohepriester in Ewigkeit nach der Ordnung von Mal'ki-Tzedeq. Folgen wir ihm und seien wir zur Ehre und Glorie seines großen Namens eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation, ein G'tt zugeeignetes Volk, um die großen Taten dessen zu verkünden, der uns aus der Finsternis in sein wunderbares Licht berufen hat!

Direkter Zugang zu G'tt

Yeshua ist unser Hohepriester und daher liegt es auf der Hand, wen der Hohepriester auf Yom Kipur symbolisieren soll. Er war es, der das Heiligtum betrat, um das Blut hinter den Vorhang zum Versöhnungsdeckel zu bringen, dem symbolischen Thron G'ttes, der den auferstandenen Yeshua darstellen sollte, der im übertragenen Sinne sein eigenes Blut durch den Vorhang zum Thron seines Vaters brachte, um dort als Hohepriester Sühnung für sein Volk zu erwirken, und der eines Tages beim Blasen des letzten Shofars zurückkehren wird, um die Sünden endgültig auf den Kopf des lebenden Bockes Satan zu legen und ihn letztendlich in den Feuersee zu schicken! Es gibt also eine wichtige Lektion aus dem Versöhnungstag zu lernen. Wir haben bereits gesehen, daß der geschlachtete Bock das Opfer von Yeshua darstellte, das an unserer Stelle gebracht wurde, der die Todesstrafe auf sich nahm, die wir durch unsere Sünden verdient haben. Aber Yeshua blieb nicht tot; Er wurde wieder lebendig. Nachdem er zum Thron G'ttes aufgestiegen ist, tritt er dort für uns ein als unser Hohepriester!

„Da wir nun einen großen Hohenpriester haben, der durch die Himmel gegangen ist, Yeshua [Jesus], den Sohn G'ttes, so laßt uns das Bekenntnis festhalten! Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem in gleicher Weise wie wir versucht worden ist, doch ohne Sünde. Laßt uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe! Denn jeder aus Menschen genommene Hohepriester wird für Menschen eingesetzt im Blick auf das Verhältnis zu G'tt, damit er sowohl Gaben als auch Schlachtopfer für Sünden darbringe, wobei er Nachsicht zu haben vermag mit den Unwissenden und Irrenden, da auch er selbst mit Schwachheit behaftet ist; und um ihretwillen muß er, wie für das Volk so auch für sich selbst, der Sünden wegen opfern. Und niemand nimmt sich selbst die Ehre, sondern er wird von G'tt berufen wie auch Aharon. So hat auch der Mashiach sich nicht selbst verherrlicht, um Hohepriester zu werden, sondern der, welcher zu ihm gesagt hat: Mein Sohn bist du, ich habe dich heute gezeugt. Wie er auch an einer anderen Stelle sagt: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Malki-Tzedeqs. Der hat in den Tagen seines Fleisches sowohl Bitten als auch Flehen mit starkem Geschrei und Tränen dem dargebracht, der ihn aus dem Tod erretten kann, und ist um seiner G'ttesfurcht willen erhört worden und lernte, obwohl er Sohn war, an dem, was er litt, den Gehorsam; und vollendet, ist er allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden, von G'tt begrüßt als Hohepriester nach der Ordnung Malki-Tzedeqs.“ (עבריים) Iv'rim [Hebräer] 4:14-16 und 5:1-10, Elberfelder Bibel).

Durch ihn haben wir nun direkten Zugang zum wahren Versöhnungsdeckel: dem Gnaden-thron! Dies wurde zum Zeitpunkt von Yeshuas Tod auf wundersame Weise gezeigt, als der

Vorhang des Tempels, der den Zugang zum Allerheiligsten versperrte, von oben nach unten in zwei Teile gerissen wurde (Matthäus 27:51; Markus 15:38 und Lukas 23:45). Dieser schwere Vorhang, der am Eingang des Heiligtums hing, wurde als Beweis dafür zerrissen, daß wir jetzt freien Zugang zu G'ttes Thron haben, wodurch das levitische Priestertum im Wesentlichen überflüssig wurde. Da wir uns nun direkt durch unseren himmlischen Kohen haGadol dem Ewigen nähern können, bedarf es keiner irdischen Mittler mehr zwischen den Menschen und G'tt. Es brauchen keine Tiere mehr für unsere Sünden mehr geopfert zu werden, „Denn mit einem einzigen Opfer hat er für immer die vollendet, die geheiligt werden!“ (עבריים Iv'rim [Hebräer] 10:14, Lutherbibel). Aufgrund seines einmaligen Opfers haben jetzt alle Gläubigen direkten Zugang zu G'ttes Thron, ohne einen irdischen Priester dafür zu benötigen.

Drei Erfordernisse für die Priesterschaft

Die Aufgabe der levitischen Priester bestand darin, im Tempel als Vermittler zu dienen und das Volk durch Opfergaben vor G'tt zu vertreten. Umgekehrt repräsentierten sie G'tt gegenüber den Menschen. Ebenso möchte der Ewige uns als Priester einsetzen, um für die Probleme in der Welt einzutreten und der Menschheit zu zeigen und zu sagen, wer er wirklich ist. Das ist eine Verantwortung, die wir nicht auf die leichte Schulter nehmen sollten. Nur wenn wir G'tt nach seinem Willen dienen, ihn anbeten wie es sich geziemt, seine Gebote und Satzungen halten und die Anforderungen des Priestertums erfüllen, können wir richtige Zeugen des wahren G'ttes sein. So wie manche Dinge für die levitische Priesterschaft notwendig waren, so sind sie es auch für die königliche Priesterschaft.

Zur Ordination des Hohenpriesters und der Priester sagt die Tora: „Dann laß Aharon und seine Söhne an den Eingang des Zeltes der Begegnung herantreten und wasche sie mit Wasser! Und bekleide Aharon mit den heiligen Kleidern, salbe ihn und heilige ihn dadurch, damit er mir den Priesterdienst ausübt! Auch seine Söhne sollst du herantreten lassen und sie mit den Leibröcken bekleiden. Und du sollst sie salben, wie du ihren Vater gesalbt hast, damit sie mir den Priesterdienst ausüben. Das soll geschehen, damit ihnen ihre Salbung zu einem ewigen Priesteramt sei, in all ihren Generationen!“ (שְׂמוֹת Sh'mot [Exodus] 40:12-1). „Und Moshe [Mose] nahm von dem Salböl und von dem Blut, das auf dem Altar war, und sprengte es auf Aharon, auf seine Kleider sowie auf seine Söhne und auf die Kleider seiner Söhne mit ihm; und er heiligte Aharon, seine Kleider und seine Söhne und die Kleider seiner Söhne mit ihm!“ (ויקרא Vayiq'ra [Leviticus] 8:30, beide Zitate Elberfelder Bibel).

In diesen beiden Toratexten lesen wir drei Anforderungen an Aharon und seine Söhne, um ihre Pflichten als Priester des Höchsten zu erfüllen: Sie sollten mit Wasser gewaschen, mit heiligem Öl gesalbt und mit Blut besprengt werden. Dies gilt auch für uns, denn wenn wir eine mam'lechet kohanim [königliche Priesterschaft] sein wollen, dann müssen auch wir mit dem Wasser der Taufe gewaschen werden, wir müssen auch mit Ruach haQodesh [dem Heiligen Geist] gesalbt werden und wir müssen auch mit dem Blut von Yeshua besprengt werden, das für uns zur Vergebung der Sünden vergossen wurde.

Da unser Kohen haGadol [Hoherpriester] Yeshua den Preis für unsere Sünde bezahlt hat, haben wir jetzt direkten Zugang zum Ewigen, denn er hat uns alle zu Priestern gemacht und uns durch die Salbung mit Ruach haQodesh abgesondert: „Wir haben also jetzt einen freien und ungehinderten Zugang zum wirklichen Heiligtum, liebe Geschwister. Yeshua [Jesus] hat ihn durch sein Blut für uns eröffnet. Er hat uns einen neuen Weg durch den Vorhang hindurch gebahnt, einen Weg, der zum Leben führt. Das war sein eigener Körper. Und wir haben auch einen Hohenpriester, dem das ganze Haus G'ttes unterstellt ist. Deshalb wollen wir mit aufrichtigem Herzen voller Vertrauen und Zuversicht in die Gegenwart G'ttes treten. Denn unsere Herzen wurden ja mit dem Blut des Mashiachs besprengt. Damit ist unser Gewissen von Schuld befreit und unser Körper mit dem Reinigungswasser gewaschen!“ (עבריים Iv'rim [Hebräer] 10:19-22, Neue evangelistische Übersetzung). „G'tt, der Vater, hat euch erwählt, wie er es von Anfang an beschlossen hatte. Er hat euch durch den Heiligen Geist ausgesondert und zubereitet, damit ihr euch Yeshua haMashiach [Jesus Christus] im Gehorsam unterstellt und durch sein Blut rein gemacht werdet!“ (1. Petrus 1:2, Gute Nachricht Bibel). „Für euch aber gilt: Die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, , bleibt in euch, und ihr braucht euch von niemand belehren zu lassen. Alles, was seine Salbung euch lehrt, ist wahr und keine Lüge.“

Bleibt in ihm, wie es euch seine Salbung gelehrt hat!“ (א יוחנן Yochanan alef [1. Johannes] 2:27, Einheitsübersetzung). Wenn wir G'ttes Gebote und Satzungen halten, den Ewigen und unseren Nächsten lieben und Yeshua als Herrn und Erlöser angenommen haben, dann sind wir durch sein Blut gereinigt und haben die Salbung des Geistes G'ttes empfangen zu einem heiligen Zweck als Priester des Allerhöchsten.

Doch so wie im Tempeldienst zeremonielle Reinheit für die levitischen Priester eine absolute Notwendigkeit war, so sind auch wir berufen, ein heiliges Leben zu führen, um eine heilige Priesterschaft (ש קדש קדוה k'hunat qodesh) zu sein. Wie am Yom Kipur [dem Versöhnungstag] der Hohepriester das Allerheiligste erst betreten durfte, nachdem er durch Eintauchen in die Miq've im Wasserbad war (Lev. 16:4 und 24), so kann auch die Gemeinde, die im 1. Petrus 2:9 eine königliche Priesterschaft genannt wird, das himmlische Heiligtum erst betreten, nachdem sie im Wasserbad war durch Untertauchen im Namen Yeshua's, durch die Taufe in seinem Tod!

Priesterliche Kopfbedeckung

Eine weitere wichtige Bedingung, um in G'ttes Gegenwart kommen zu dürfen, war das Tragen einer Kopfbedeckung. Niemand durfte vor dem Ewigen mit bloßem Kopf erscheinen, und ich wüßte nicht, warum er darin seine Meinung geändert hätte. Die Kopfbedeckung war daher ein wichtiger Bestandteil der priesterlichen Kleidung. Die Priester fungierten als Vermittler zwischen den Menschen und dem Ewigen und konnten natürlich nicht in normaler Alltagskleidung vor dem König der Könige erscheinen. Der Hohepriester war der Mann, der sich der Gegenwart G'ttes am nächsten befand. Deshalb trug er eine ganz besondere Kopfbedeckung, die im Grunde genommen eigentlich eine Krone war, nämlich eine Rosette aus purem Gold, die an der Vorderseite des Turbans angebracht sein mußte. Auf diesem goldenen Diadem stand ein hebräischer Text graviert: קדש ליהוה Qodesh laAdonai [Heilig dem Ewigen]. Das hebräische Wort קדוש Qadosh, das in der Regel übersetzt wird mit ‚heilig‘, bedeutet eigentlich ‚separat‘ oder ‚abgesondert‘. Dieser Text auf der Vorderseite seiner Kopfbedeckung diente nicht nur dem Zweck, dadurch anzuzeigen, daß der Kohen HaGadol dem Ewigen heilig ist, sondern auch um alle Israeliten daran zu erinnern, daß jeder Mensch durch den Glauben an G'tt und das Halten seiner Gebote heilig sein sollte. Haben Sie vielleicht schon einmal daran gedacht, daß dieser Text über die Heiligkeit des Hohenpriesters zwar von seinen Umstehenden gelesen werden konnte, aber nicht von ihm selbst? Der Hohepriester trug also einen besonderen Turban, der auf Hebräisch מצנפת Mitz'nefet genannt wurde. Dieses Wort kommt von der Wurzel צנף tzanaf [umwickeln] und deutet somit an, daß dies eine turbanartige Kopfbedeckung war.

Welche Kopfbedeckung trugen gewöhnliche Priester? Dazu müssen wir die Lutherbibel 1985 konsultieren. Darin heißt es in Vers 40 des gleichen Kapitels: *„Und den Söhnen Aharons sollst du Untergewänder, Gürtel und hohe Mützen machen, die herrlich und schön seien.“* Etwas weiter, in Vers 9 des Kapitels 29 lesen wir: *„...und sie, Aharon und seine Söhne, mit Gürteln umgürten und den Söhnen die hohen Mützen aufsetzen, daß sie das Priestertum haben nach ewiger Ordnung!“* und in Leviticus 8:13 steht geschrieben: *„...und brachte herzu Aharons Söhne und zog ihnen das leinene Gewand an und gürtete sie mit dem Gürtel und setzte ihnen hohe Mützen auf, wie ihm der Ewige geboten hatte.“* Die normalen Priester trugen demnach Mützen. Im hebräischen Urtext steht hier das Wort מגבעות Mig'ba'ot, und aus der wörtlichen Bedeutung dieses Wortes können wir ableiten, daß diese Mützen die Form von Hügeln hatten. Die Piscatorübersetzung von 1755 gibt uns diesbezüglich etwas mehr Klarheit, denn der Übersetzer Johannes Piscator verwendet in שמות Sh'mot [Exodus] 28:40-41 für מגבעת העשה להם uMig'baot ta'ase lahem nämlich die Worte *„Auch Hauben sollt ihr ihnen machen“* und in 29:9 übersetzt er מגבעת להם וחבשת להם mig'baot als: *„und sollt diesen Hauben aufbinden“*. Ich finde daher, daß die Piscatorbibel von allen Übersetzungen die deutlichste Beschreibung des hebräischen Wortes מגבעות mig'baot im Originaltext wiedergibt, denn eine מגבעה Mig'ba'a war tatsächlich eine Art primitiver Prototyp der heutigen Kipa.

Die gewölbte Form der מגבעה Mig'ba'a finden wir zurück in dem Stamm des Wortes גבעה Gib'a, das „Hügel“ bedeutet. Die Kipa gleicht auch tatsächlich einem Hügel oder Berg um uns an den Berg Sinai zu erinnern, auf dem der Ewige Seine Tora an Moshe gegeben hat, und wir

brauchen daher nur wenig Phantasie, um bei dem Hören des Wortes Gib'a sofort an die Kipa zu denken. Wir können daraus schließen, daß die Priester im Tempel eine Art Mütze oder Kappe trugen, die man ohne weiteres einen primitiven Vorläufer unserer heutigen Kipa nennen könnte. Durch das Tragen von spezieller reiner Kleidung und Kopfbedeckung wurden die Priester immerwährend an ihre besondere Rolle und die Heiligkeit ihrer Berufung erinnert und auch der Hohepriester durfte das Allerheiligste niemals mit unbedecktem Haupt betreten, schon gar nicht auf Yom Kipur, dem Großen Versöhnungstag. Ist es Ihnen übrigens schon einmal aufgefallen, daß das Wort Kipur an das Wort Kipa erinnert? Das ist sicherlich nicht zufällig, denn wenn es um G'ttes Wort geht, gibt es keinen Zufall! Das Wort für ‚Versöhnung‘, כפרה Kapara, das allein schon in dem Buch ויקרא Vayiqra [Leviticus] nicht weniger als 48 mal vorkommt, trägt ebenso die Doppelbedeutung der Bedeckung und der Beschützung in sich, wie das Wort כפר Kiper sowohl ‚versöhnen‘ wie auch ‚bedecken‘ bedeutet. Und hiervon ist auch das Wort כפה Kipa abgeleitet, die Kopfbedeckung der Männer. Die Verbindung zwischen Versöhnung und Bedeckung finden wir auch zurück in dem berühmten Ausspruch: „Sand darüber!“ wenn man sich versöhnt hat. Das Blut des Bockes, das zu Yom Kipur die Versöhnung für das Volk Israel gebracht hatte, bedeckte die Bundeslade, aber das Blut unseres Opferlamms Yeshua bedeckt all unsere Sünden und hat für uns den Weg freigemacht um in das himmlische Heiligtum eingehen zu dürfen!

So dürfen wir, umhüllt von Yeshua's Vollkommenheit, in G'ttes Anwesenheit erscheinen so wie einst eine Wolke wohlriechenden Weihrauchs die Bundeslade umhüllte und bedeckte. Die Kopfbedeckung des Hohenpriesters und der Priester hatten daher mehrere tiefere Bedeutungen. Neben der Betonung der Heiligkeit und der Würde war sie von alters her vor allem ein Symbol der Demut und der Ehrfurcht. Hier gilt die Regel, daß man das, was man innerlich glaubt, von außen zeigt. Was glaubt der Jude? Daß es jemanden gibt, der über ihm steht, der größer und wichtiger ist. Und wer steht über dem Menschen? Der Ewige, der Schöpfer, der die Quelle ist von allem was lebt, atmet und wächst. Aus diesem Grund gehört es sich im gläubigen Judentum, eine Kopfbedeckung zu tragen: die Männer einen Hut oder Kipa und die Frauen eine Perücke, Schal oder Kopftuch, denn nach den Auffassungen der Rabbiner unterstehen sie alle dem Ewigen und sind von Ihm abhängig. Die Kopfbedeckung ist sowohl für den jüdischen Mann wie auch für die jüdische Frau ein äußeres Zeichen der Unterwerfung an G'tt. Aus diesem Grund, aber auch zum Schutz vor der heißen Sonne, trugen nicht nur die Priester, sondern auch die einfachen Männer und Frauen eine Kopfbedeckung: Die Frauen trugen ein Kopftuch, wie es in islamischen Ländern heute noch üblich ist, und die Männer eine כרבלא kar'bela, eine Art Turban, Haube oder Kappe, wie wir sie in Daniel 3:21 begegnen. Die Fürsten und Adligen trugen einen צניף tzanif, einen königlichen Turban oder eine königliche Haube, manchmal auch mit Kopfschmuck übersetzt. Wir begegnen dem Tsanif in Hiob 29:14, Jesaja 3:23 und 62:3 sowie in Sacharja 3:5.

Das Tragen einer Kopfbedeckung gehört daher auf jeden Fall zum Priestertum. Aber wenn ich Sie jetzt frage, ob es nicht logisch wäre, daß auch die Gläubigen aus den Nationen, die ja zum königlichen Priestertum gehören, bei religiösen Handlungen ebenfalls eine Kopfbedeckung tragen sollten, werden Sie dies höchstwahrscheinlich verneinen mit Hinweis auf 1. Korinther 11:4: „*Jeder Mann, der betet oder weissagt und etwas auf dem Haupt hat, schändet sein Haupt!*“ (Schlachter Bibel) und 11:7: „*Denn der Mann darf das Haupt nicht bedecken, weil er G'ttes Bild und Ehre ist!*“ (Schlachter Bibel). Dieses Missverständnis entstand jedoch aus einer Fehlübersetzung des griechischen Originaltextes, denn *κατα κεφαλῆς εχων* kata kephalēs echōn in Vers 4 bedeutet nicht „etwas auf dem Haupt haben“, sondern „etwas hinab über das Haupt habend“ oder „etwas über das Haupt hängen lassen“. Dieser Satz kann ein hängendes Kopftuch oder einen über den Kopf gezogenen טלית Talit [Gebetsmantel] beschreiben. Und auch in Vers 7 sagt der griechische Originaltext gar nicht, daß ein Mann sein Haupt nicht bedecken soll, sondern: „*Ein Mann soll sein Haupt nicht verhüllen!*“ Verhüllen ist etwas anderes als bedecken, würde ich sagen. Das im Urtext verwendete griechische Wort *κατακαλυπτω* Katakalypto bedeutet nämlich nicht teilweise bedecken, sondern vollständig bedecken, verhüllen, verbergen, verstecken, verschleiern. Sha'ul will hiermit also sagen, daß ein Mann sein Haupt vor Yeshua nicht verhüllen oder verschleiern darf, denn er ist keine Frau, sondern

das Bild und die Herrlichkeit G'ttes! Der Apostel verbietet hier keineswegs das Tragen einer Kipa beim Beten, lassen Sie mich dies nochmals klarstellen.

Ich möchte nochmals darauf hinweisen, daß die Priester auch noch während der 2. Tempelperiode, also in der Zeit, als Sha'ul diesen Text verfaßte, eine Art Kappe oder Haube und der Hohepriester einen Turban auf dem Kopf tragen mußte. Allein schon aufgrund dieser Tatsache erscheint es nicht glaubhaft, daß er dann behauptet hätte, daß Männer, die beim Beten etwas auf dem Kopf tragen, in G'ttes Augen etwas Unehrenhaftes tun würden, denn da Sha'ul in einer Zeit aufwuchs, in der es völlig selbstverständlich war daß Priester mit einer Kopfbedeckung beteten, ist es nicht vorstellbar, daß er dies jetzt als etwas Verwerfliches ansehen und verbieten würde. Die Tora schreibt unmißverständlich vor, daß ein Priester beim Beten und der Ausübung seines Dienstes immer eine Kopfbedeckung tragen muß. Auch wir als neutestamentliche Gläubige werden im 1. Petrus 2:5 eine heilige Priesterschaft genannt und in Offenbarung 1:6 hat Yeshua uns zu Priestern für Seinen G'tt und Vater gemacht. Wenn wir also Priester des Allerhöchsten sind, finden Sie nicht, daß auch wir dann eine priesterliche Kopfbedeckung tragen sollten?

Königliche Priesterschaft aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen

Das Bibelbuch, das uns alle in letzter Zeit am meisten beschäftigt, ist das Buch der Offenbarung, denn wir sehen alle möglichen Dinge um uns herum geschehen, die uns wachrütteln und uns daran erinnern, daß wir uns auf das baldige Kommen des Antichristen vorbereiten müssen. Deshalb ist es von entscheidender Bedeutung, unsere Position als königliche Priesterschaft einzunehmen. Yochanan schreibt: *„Ihm, der uns liebt und uns durch sein Blut von unseren Sünden erlöst hat, der uns ein Königreich gemacht hat, eine Priesterschaft vor G'tt, seinen Vater, ihm sei die Herrlichkeit und die Herrschaft in alle Ewigkeit! Amen!“* (חזיון Chizayon [Offenbarung] 1:5-6, Zürcher Bibel). Einheitsübersetzung: *„Ihm, der uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst hat durch sein Blut, der uns zu einem Königreich gemacht hat und zu Priestern vor G'tt, seinem Vater: Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit! Amen!“*

Daß die königliche Priesterschaft nicht nur den Gläubigen Israels verliehen wird, sondern ein weltweites Königreich von Priestern für alle sein wird, die Yeshua im Laufe der Jahrhunderte mit Seinem Blut erkaufte, wird im Lobpreis der vier lebendigen Wesen und vierundzwanzig Ältesten für das Lamm deutlich: *„Würdig bist du, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen, denn du wurdest geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für G'tt erworben aus allen Stämmen und Sprachen, aus allen Nationen und Völkern, und du hast sie für unsern G'tt zu einem Königreich und zu Priestern gemacht; und sie werden auf der Erde herrschen!“* (חזיון Chizayon [Offenbarung] 5:9-10, Einheitsübersetzung). Zürcher Bibel: *„Würdig bist du, das Buch zu empfangen und seine Siegel zu öffnen, denn du bist geschlachtet worden und hast erkaufte mit deinem Blut für G'tt Menschen aus jedem Stamm und jeder Sprache, aus jedem Volk und aus jeder Nation. Und du hast sie für unseren G'tt zu einem Königreich und zu einer Priesterschaft gemacht, und sie werden herrschen auf Erden!“*

Yeshua machte die Seinen zu Teilhabern Seiner königlichen Herrschaft. Doch nicht nur die diesem Zeitpunkt noch Lebenden, sondern auch die auferstandenen Gläubigen werden im Tausendjährigen Reich zusätzlich zu ihrem priesterlichen Amt eine Krone erhalten: *„Glückselig und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Macht, sondern sie werden Priester G'ttes und des Mashiachs sein und mit ihm herrschen die tausend Jahre!“* (חזיון Chizayon [Offenbarung] 20:6, Elberfelder Bibel). Daß sie als Könige herrschen werden, bedeutet jedoch nicht, daß sie auch buchstäblich Könige sein werden, denn Yeshua ist dann König über die ganze Erde, sondern daß sie ein königliches Amt erhalten, vergleichbar mit dem eines Vizekönigs. Aber haben Sie sich jemals gefragt, über wen die auferstandenen Heiligen als Könige herrschen und für wen sie als Priester dienen werden? Schließlich werden die Bösen nicht einmal das Königreich betreten, aber wenn im Königreich G'ttes alle gleich wären, also wenn alle Könige und Priester wären, über wen würden diese Gläubigen dann herrschen und für wen würden sie ihre priesterlichen Pflichten erfüllen? Wenn es Könige und Priester gibt, dann muß es doch auch einfache Leute geben, sonst kann es keine Regierung und kein Priestertum geben, oder? Nun, diese einfachen Leute gibt es tatsächlich, nämlich die Schafe aus Matthäus 25, die beim Gericht des Menschensohnes das ewige Leben empfangen.

Obwohl diese Völker nicht Teil der Gemeinde sind, werden sie aufgrund ihrer Herzens-einstellung und ihrer barmherzigen Lebenseinstellung als würdig erachtet, das ewige Leben mit verherrlichten Körpern zu empfangen und in das messianische Friedensreich einzutreten. Sie werden die Erde während dieser tausend Jahre bewohnen, und die Gläubigen aller Zeiten werden mit einem königlichen Dienst über sie herrschen und sie werden den priesterlichen Dienst für sie verrichten. Ist das nicht eine wunderbare Aussicht? Daher möchte ich diese Studie mit dem wunderbaren Gelöbnis abschließen:

ואתם תהיו לי ממלכת כהנים וגוי קדוש:

V'atem tih'yu-Li mam'lechet kohanim v'goi qadosh!

Ihr aber sollt mir ein Königreich von Priestern sein und ein heiliges Volk!

Werner Stauder